

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 47.

Winnenden, Donnerstag den 21. April

1887.

Waiblingen.

Bekanntmachung

betreffend die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen.

Die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen wird heuer in folgender Ordnung vorgenommen:

I. Freitag, den 22. April, Vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathause in Winnenden:

Die Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden 1. Winnenden, 2. Baach, 3. Birkmannsweiler, 4. Breuningsweiler, 5. Brezenader, 6. Bürg, 7. Buoch, 8. Ganweiler.

II. Samstag, den 23. April, Vormittags 7 1/2 Uhr auf dem Rathause in Winnenden:

Die Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden 9. Hertmannsweiler, 10. Höfen, 11. Leutenbach, 12. Nellmersbach, 13. Oedernhardt, 14. Oeschelbronn, 15. Oppelsbohm, 16. Reichenbach, 17. Rettersburg, 18. Schwaikheim, 19. Steinach.

III. Montag, den 25. April, Vormittags 8 Uhr auf dem Rathause in Waiblingen:

Die Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden 20. Waiblingen, 21. Beinstein, 22. Bittensfeld, 23. Endersbach.

IV. Dienstag, den 26. April, Vormittags 8 Uhr auf dem Rathause in Waiblingen:

Die Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden 24. Großheppach, 25. Hegnach, 26. Hochberg, 27. Hochdorf, 28. Höhenader, 29. Kleinheppach, 30. Korb, 31. Nedarrens, 32. Neustadt, 33. Strümpfelbach.

V. Mittwoch, den 27. April, Vormittags 8 Uhr auf dem Rathause in Waiblingen:

Die Losziehung der Militärpflichtigen aus **sämtlichen** Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Hiebei ist noch Folgendes zu beachten:

- 1) An der Losziehung haben Teil zu nehmen:
 - a) alle Militärpflichtigen der Altersklasse 1867/87, welche im Oberamtsbezirk Waiblingen gestellungspflichtig sind, beziehungsweise sich zur Musterung gestellt haben,
 - b) Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelöst haben.
- 2) Ausgeschlossen von der Losziehung sind:
 - a) die zum Einjährigen Freiwilligendienst berechtigten,
 - b) die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen,
 - c) die dauernd Unwürdigen,
 - d) die vorweg Einzustellenden.
- 3) Den Losungsberechtigten ist das persönliche Erscheinen bei der Losziehung freigestellt. Für diejenigen, die beim Aufruf ihres Namens nicht anwesend sind, wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Los gezogen.
- 4) Zur Musterung haben zu erscheinen nicht bloß die Militärpflichtigen der Altersklasse 1867/87, sondern auch die aus früheren Jahrgängen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben (einschließlich der Entwichenen), sämtliche, so weit sie einen dauernden Aufenthalt in einer Gemeinde des Bezirks haben, und nicht in einem anderen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig sind.
- 5) Angehörigen früherer Altersklassen ist von den Ortsvorstehern einzuschärfen, daß sie ihre Losungsscheine mitzubringen haben. Wer einen solchen nicht mehr besitzt, hat sich **ungefäumt** ein Duplikat zu verschaffen und es hat jeder ohne Ausnahme, der bei der Musterung keinen Schein vorlegt, für ein Duplikat 50 \mathcal{H} zu entrichten.
- 6) Kandidaten des Volksschulamts haben, soweit es noch nicht bereits geschehen ist, eine vom Ortsschulinspektor beglaubigte Abschrift ihres Prüfungszeugnisses vorzulegen.
- 7) Wer an geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die ihm das Erscheinen bei der Musterung unmöglich machen, hat dies durch ein Zeugnis eines approbirten Arztes nachzuweisen, und ist das Zeugnis vom Ortsvorsteher zu beglaubigen. Wer an Epilepsie leidet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen, die einzelne Anfälle mit angesehen haben, zu stellen.
- 8) **Alle** Militärpflichtigen müssen **rein gewaschen** und **reinlich gekleidet** erscheinen, und sind sie hierauf ausdrücklich aufmerksam zu machen. Mannschaften, welche vorgeben, schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein, haben amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer oder der Ortsschulinspektoren zc. vorzulegen.
- 9) Die Ortsvorsteher haben alle Gestellungspflichtigen zur Musterung unter Hinweis auf die Strafen und Rechtsnachtheile, welche die ungehorsam Ausbleibenden treffen, gegen hieher einzusendende Eröffnungsbefehinigungen vorzuladen, und jeden Wechsel im Aufenthaltsort eines Militärpflichtigen schleunig hieher anzuzeigen.
- 10) Zur Musterung haben die Ortsvorsteher die Stammrollen und Geburtslisten mitzubringen. Zur Losziehung erscheinen sie dagegen nicht.
- 11) Militärpflichtige, welche in den Stammrollen zweier Gemeinden des Oberamtsbezirks laufen, nämlich in der des Geburtsorts und der des Aufenthaltsorts, werden mit den Pflichtigen des Geburtsorts gemustert, und sind daher vom Ortsvorsteher des Geburtsorts auf den für letzteren bestimmten Termin vorzuladen.
- 12) Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse, die etwa noch angebracht werden wollen, sind jetzt unverzüglich bei den Ortsvorstehern anzubringen, und gehörig zu begründen, worauf sie in den vorgeschriebenen gedruckten Formularen zu behandeln und hieher einzusenden sind. Angehörige, zu deren Gunsten Zurückstellung angesprochen wird, sind gleichzeitig mit den Reklamirten und auf dieselben Tage, an welchen diese selbst zur Musterung zu erscheinen haben, vorzuladen.
- 13) Die Civilmitglieder der Ersatzkommission haben sich rechtzeitig bei den Verhandlungen einzufinden.

Den 14. März 1887.

R. Oberamt:

L h y m.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. April,
Vormittags 9 Uhr

aus dem Zwerenberg 74 Lose unaufbereitete Forchenstangen, Aeste und Reifig.

Zusammenkunft im Walde auf dem Schaftrieb.



Revier Winnenden.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 23. April, Morgens 9
Uhr im Döfen in Allmersbach aus dem Stifts-
wald: Am.: 1 buchene Scheiter, 21 dto. Prügel, 1
aspene Prügel, 4 Nadelholz-Scheiter, 269 dto. gespaltene
Prügel.



Der Forstwärter in Heutenbach zeigt das Holz
auf Verlangen vor.

Winnenden.
**Steinbrecher- und
Steinbeiführ-Akkord.**

Das Brechen von Steinen in den städtischen Brüchen Hafelstein und Kühreisach, sowie das Beiführen von denselben auf die Straßen Breuningsweiler, Hanweiler, Kühreisach und neues Sträßle bei Hanweiler wird **Donnerstag, den 21. April 1887**, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathause veraccordirt, wozu Unternehmer eingeladen werden.
Den 18. April 1887.

Bauverwaltung.

Für die Härtinger



wieder

**Natur-
Rasen-Bleiche**
nehme in diesem Jahre
Leinwand & Faden
zum Bleichen an und sichere pünktliche und reelle Bedienung zu.

H. Sahn, Winnenden.

Winnenden.

**Empfehlung.
Gypferrohr,
Baugyps,**

sowie
guten Feldgyps
per Sack mit 2 Eimri 50 Pf. empfiehlt
**G. Aufschlag,
Gastwirt.**

Winnenden.

**Empfehlung.
Ziegelwaaren**

von der allgemeinen Baugesellschaft Stuttgart-Waiblingen, als

Fahplatten, prima Dachplatten
verschiedener Art,

Bachsteine,

Metersteine & Klucker
halte auf Lager und können durch mich bestellt und bezogen werden.

Achtungsvollst
Ziegler Hörmann.

Winnenden.

5—600 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Weiler z. Stein.

Hochzeits-Einladung.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit, Freunde und Bekannte zu ihrer heute **Donnerstag, den 21. April** im Gasthaus zum **Lamm** hier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Gottlob Schmann.

Die Braut:

Karoline Samwald.

Der Hochzeitsvater:

Thomas Schmann.

Obiger Einladung anschließend, ladet zu zahlreichem Besuch ebenfalls freundlichst ein
Schwaderer z. Lamm.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Waiblinger vordern Stadtwaldungen wird am **Montag, den 2. Mai ds. Js.**

folgendes Stammholz verkauft:



13 Eichenstämme, 4—8 m lang, 52 bis 77 cm dick,

zus. 22,62 Festmeter,

8 Rotbuchenstämme, 3—8 m lang, 40 bis 60 cm dick,

zus. 7,62 Festmeter.

Versammlung Vormittags 11 Uhr beim Waldschützenhaus Gundelsbach bei Großheppach.

Den 18. April 1887.

**Stadtschultheißenamt
C h e l.**

Winnenden.

Verkaufe sackweise

**Prima Roman- und
Portland-Cement**

aus der Stuttgarter Cement-Fabrik **Klaubeuren.
Cless.**

Winnenden.

**Weisse & bunte Farben,
Möbel-, Fußboden-, Leder-,
Eisenlacke und Oele**

in großer Auswahl

billigst bei

G. Häussermann.

Winnenden.

Frisch eingetroffen

**feinst marinierte Ostsee-Delikatess-Häringe,
Edamer Kugel-Käse,**

echte **Macaroni,**

Wurzel-, Kräuter-Suppe,

große türkische Zwetschgen,

ital. Tafel-Gries, grobkörnig

bei **Adolf Dorn.**

Winnenden.

**Dankagung und
Geschäfts-Empfehlung.**

Für das meinem verstorbenen Manne geschenkte Zutrauen sage ich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum meinen besten Dank und erlaube mir zugleich bekannt zu geben, daß das Geschäft in seitheriger Weise von mir fortbetrieben wird. Mein gut sortirtes Lager in nachstehenden Artikeln bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung:

Gold- und Silberwaren

in den neuesten Façonnen und von solider Arbeit, bestehend in **Herrn- und Damenketten in allen Sorten,** sowie **Brochen, Boutons, Ringe,** insbesondere **Trauringe in grosser Auswahl, Medaillen u. s. w.** Meine **Zwicker und Brillen** halte bestens empfohlen.

Reparaturen werden schnellstens und **billig besorgt.**

Zu gleich empfehle ich mein Lager in **sämtlichen**

Buchbinder-Artikeln

als **Schul-, Gesang- und Gebetbücher, Album, Notiz- und Bilderbücher u. s. w.** und sichere bei guter Ware die billigsten Preise zu.

Indem ich ein verehrliches Publikum bitte, das meinem Manne geschenkte Zutrauen auch mir erweisen zu wollen, zeichne

achtungsvollst
Goldarbeiter Friedrich Wwe.

Winnenden.

Leberwürste

per Stück 10 Pfennig empfiehlt

Krauß z. Sonne.

Ein junger

Mensch,

welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet eine Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Bei einem tüchtigen Schuhmachermeister wird

eine Lehrstelle

gesucht.
Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Winnenden.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

August Weiß, Bäcker.

Ein größeres Quantum trockenen

Taubendung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einige Centner

**Angersfen und
Bodenrüben**

zu verkaufen.

David Schweyer, Messerschmied.

Winnenden.

9 bis 10 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Chring, Küfer.

Winnenden.

Eine größere Partie

Dunghaare

hat zu verkaufen

H. Strahlenberger.

1500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es hat sich eine junge gelbe

Henne

verkauft. Um Zurückgabe bittet
Jakob Bischoff Wwe.

Ein bereits noch neues

Kinderwägel,

sowie einen größeren

Sparherd

und ungefähr 35

Centner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



Schuhfett Marke Büffelhaut, bewährtestes Lederconservierungsmittel, macht Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft beim Wachsen sofort wieder Glanz. Auch für Fuhrgeschirr etc. vorzüglich. Nur echt in Büchsen m. nel. ger. Schutzmarke, 1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den meisten Handlungen. En-gros bei **G. Haesner Stuttgart.**

Lebens-Tropfen.

Erfinden und dargestellt durch den Apoth. I. Al. Dr. Hüb. ein vorzügliches Mittel (Antidot) gegen anhaltende Nervosität, Migraine, Ohnmachten, habituellen Kopfschmerz, Schwindel, Lähmungen, Muskelsteifheit u. a. m. offerire ich allen **Nerventranken** zum Preise von **3,00 per Flasche.**

Alb. Wolfsky,
Berlin N., Templinerstraße 12.

Landesnachrichten.

H Winnenden, 20. April. In hiesiger Schloßkirche wurden am Sonntag, die Filialistenkinder hinzugerechnet, 61 Knaben und 72 Mädchen konfirmiert.

Stuttgart, 16. April. Vom 20. April an tritt an Stelle des Ausnahmetarifses vom 1. Januar 1887 für die Beförderung von russischem Petroleum von Eydtkuhnen Transit nach württ. Stationen ein neuer Ausnahmetarif mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft.

Stuttgart, 17. April. Die auf den 26. d. Mts. fallende, überall in Deutschland, besonders aber in Württemberg abzuhaltende 100jährige Geburtstagsfeier unseres vaterländischen Dichters Ludwig Uhland, erinnert uns an die Thätigkeit des Mannes im deutschen Reichstag von 1848/49. Uhland gehörte bekanntlich der gemäßigten Linken des Parlaments an, die sowohl die Grundrechte und die Reichsverfassung sowie die Souveränität des Reichstags anerkannte, darum stimmte er auch für das preußische deutsche Kaisertum unter Friedrich Wilhelm III. Auch als die beiden deutschen Großmächte nach Ablehnung des Kaisertums und der Reichsverfassung das Parlament für aufgelöst erklärten, hielt Uhland zu denen, welche den Mächten nicht das Recht zuerkannten, die von dem Souveränen Parlament gefassten Beschlüsse umzustößen. Bei der Vertreibung dieses Teils des Parlaments aus Frankfurt siedelte derselbe nach Stuttgart über, weil die württembergische Regierung und deren erster Minister Römer Reichsverfassung und Parlament anerkannt hatten. Zu den nach Württemberg übergesiedelten, die man das Rumpfparlament nannte, gehörte auch Uhland. Anfangs ließ man sie im Halbmondsaal tagen, als sie aber mit der württembergischen Regierung in Widerspruch geriethen und eine Reichsregentschaft einsetzten, mußten sie sich ein anderes Lokal suchen und da sie der württembergischen Regierung vorschreiben wollten, daß sie sich dieser Regentschaft zu fügen habe, wurde ihnen überhaupt das fernere Tagen in Württemberg untersagt. Dennoch hielt das Rumpfparlament unter seinem Präsidenten Löwe von Kalbe ihre Souveränität aufrecht und beraumte eine Sitzung auf den 18. Juni 1849 im Fritz'schen Reithause an, in welcher für die württ. Regierung verbindliche Beschlüsse gefaßt werden sollten, wie die Tagesordnung verkündigte. Nunmehr verbot die Regierung das Tagen überhaupt und wies die nicht einheimischen Mitglieder aus Württemberg aus. Auf ihre Souveränität pochend erschienen sie aber doch vor dem Reithaus, welches aber bereits durch die Truppen der Stuttgarter Garnison abgesperrt war. Auch die damals noch bestehende Bürgerwehr wurde auf ihren Sammelplätzen aufgestellt. Die Parlamentsmitglieder wurden nun vom Militär genötigt abgezogen und zogen die lange Straße hinab und unter diesen auch Uhland, der über das Verfahren gegen die seiner Ansicht nach berechtigten Vertreter des deutschen Volks aufs höchste entrüstet war und sogar Thränen vergoß. Sie verfügten sich sämtlich ins Hotel Marquardt, das heutige Romminger'sche Haus, von wo sie sich nach allen Richtungen zerstreuten. Das war das Ende des deutschen Parlaments von 1849.

Forststrat Dr. v. Nördlinger machte in der „Tüb. Chr.“ darauf aufmerksam, daß das Anzünden von Dürngras an Heinen und Hecken den Verlust aller Nistplätze für insektenfressende Vögel zur Folge hat. Schon die bisherige Reichs- und Landesgesetzgebung verbiete diesen Unfug und das ganze auf dem Felde beschäftigte oder spazierengehende Publikum sollte daraus die Pflicht ableiten, die Polizeiorgane in der Verfolgung einer so gemeingefährlichen Gewohnheit zu unterstützen.

In Calw stürzte ein Gipser beim Verputzen eines Hauses zwei Stockwerke hoch herab und verletzte sich dabei so schwer, daß er starb. 194

Von der bayr. Grenze, 18. April. Da es im täglichen und gesellschaftlichen Verkehr noch gemüthlicher war als heutzutage, nahm man bei einer Kauferei seine Zuflucht zu Reisprügeln, Baunstecken, Lattenstücken u. s. w., jetzt ist die fast ausschließliche Angriffswaffe und Verteidigungswaffe bekanntlich das Messer. In Dinkelsbühl sollte ein ungezogener Gast des dortigen Rosenwirts durch den vom Wirt herbeigerufenen Hausknecht auf die Straße befördert werden. Der Betreffende widerstand jedoch und als ihn der Knecht anfaßte, zog er sein scharfes Messer und schnitt dem Angreifer das Handgelenk so gründlich durch, daß

die Hand nur noch an dem Fleisch der inneren Fläche lose hängen blieb.

Dem Vernehmen nach hat der verst. Redakteur des „Schwarzwälder Boten“ W. Brandeder vor seinem Ableben eine Reihe Bestimmungen für wohlthätige und kirchliche Zwecke getroffen: so erhielt der Spital zu Oberndorf 4000 M., der Fond zum Bau eines Turms auf die lat. Stadtpfarrkirche 10,000 M., für die Ausschmückung des Innern der Kirche sind von ihm 1000 M. ausgesetzt, der gleiche Betrag auch für die evangelische Kirche, endlich sind die Zinsen aus einem Kapital von 4000 M. für Abhaltung eines jedes Jahr stattfindenden Kinderfestes bestimmt.

In Reichenhofen (Leutkirch) ereignete sich folgender bedauerlicher Unglücksfall: Der dortige Pächter der fürstlich v. Zeil'schen Wirtschaft hatte in Arnach, Ob. Waldsee, ein Quantum Futter gekauft. Ein Bürger letzterer Gemeinde kam zu ihm mit der Bitte, da er auch notwendig Futter kaufen müsse, ihm das gekaufte zu überlassen. Der Wirt ließ sich erbitten, stieg vorsichtshalber aber noch auf seinen Heuboden, um sich gewiß zu überzeugen, daß er ohne das gekaufte Quantum ausreichte. Dabei fiel er von der Leiter, brach das Bein und verletzte sich auch innerlich so schwer, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Tagesberichte.

Berlin, 18. April. Die Branntweinsteuer- vorlage wurde in der letzten Bundesrats-Sitzung angekündigt und ist den Bevollmächtigten mit der Weisung, sie als „ganz geheim“ zu behandeln, zugegangen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, die russische Politik sei vielleicht eine gegen Deutschland gleichgiltige, keineswegs aber feindliche; es sei ausgeschlossen, daß der russische Botschafter in Paris Herrn Florens Mitteilungen im Sinne Katkoffs und der russischen Demokratie gemacht habe.

In Bezug auf die fortifikatorischen neuen Erweiterungsbauten im Nachtragsetat wird offiziös geschrieben, daß dieselben im Wesentlichen bestehen in der Herstellung vollkommen neuer granat- und bombensicherer Eindeckungen in allen Festungen, da es kein Geheimnis mehr ist, daß die Artillerie-Sprenggeschosse in letzter Zeit eine derartig gesteigerte Sprengwirkung erhalten haben, daß die jetzt vorhandenen Eindeckungen absolut keinen Schutz mehr gegen dieselben bieten. Es bezieht sich dies auf die Kasemattirten Hohlräume, Kriegspulvermagazine, Defensionskaserne, Geschossladeräume, Hohlstrafsen u. c. und Reduits, wo solche noch vorhanden sind, so daß mit der zweifellos zu erwartenden Bewilligung der erforderlichen Mittel ein umfangreicher Umbau, wohl zunächst der westlichen und östlichen, und schließlich der übrigen Festungen bevorsteht.

Die neuen Zwanzig-Pfennigstücke (in Nickel), die sich gegenwärtig in der Präge befinden, werden demnächst in den Verkehr gelangen.

Zur Umänderung der Gepäckausrüstung der Armee werden in dem Nachtragsetat, welcher dem Reichstag zugehen soll, 12 Millionen Mark verlangt.

Eine Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Berlin bemerkt, daß das Dreikaiserverhältnis weder Ende vorigen Monats abgelassen ist, noch zu jener Zeit erneuert zu werden brauchte und daß Rußland von demselben auch nicht ohne amtliche Erklärung zurückgetreten ist. Alle entgegengesetzten Angaben, von irreführenden oder interessierten auswärtigen Blättern verbreitet, haben sich bis jetzt nicht als begründet erwiesen. Man hat sich darüber gewundert, daß die Franzosen so großen Wert auf das Ablösen der sonstigen Verschwinden des Einvernehmens der drei Kaiser legten, obwohl dies Einvernehmen doch die bekannten Vordruse und freundlichen Zwiegespräche in der Presse zwischen Petersburg und Paris die Zeit in der Presse zwischen Petersburg und Paris die Zeit über nicht verhindert hat. Aber es mochte den Nachbarn im Westen doch der Gedanke entgegenstehen, daß im Ernstfall eine Berufung auf die Verabredung von Stiernewice manchen chauvinistischen oder panslawistischen Zug durchkreuzen und lähmen könnte.

Der Berliner Magistrat beschloß, dem Antrage des Vereins der Berliner Presse, ihm zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Uhlands den großen Festsaal des Rathauses zur Verfügung zu stellen, zu entsprechen. Die Feier soll entweder am 24. April oder 1. Mai stattfinden, je nachdem die Vorbereitungen dazu sich erledigen lassen.

Die Versuche, den Baumwollenbau in Deutsch-Ostafrika in größerem Maßstabe durchzuführen, scheinen einen vielversprechenden Erfolg

haben zu sollen. Wie privatim aus Bonn verlautet, erklären dortige hochangesehene Sachverständige, daß die ihnen vorgelegten Baumwollenproben von erster Qualität seien und mit den besten Sorten der nordamerikanischen Baumwolle sehr wohl zu konkurrieren vermögen.

Nach der „Danziger Zeitung“ waren die hauptsächlichsten Einfuhrartikel aus Deutschland in Kamerun im Jahre 1886: Rum 1524028 Liter, Genever 37800 Flaschen, Pulver 37475 Kilogramm, Salz 1112000 Kilogramm, Tabak 56039 Kilogr., Gewehre (Steinschloß-) 1588 Stück, Patronen 1000 Stück, Zeuge 398200 Yards. Ausgeführt wurde: Palmöl 1924 Tonnen, Palmenkerne 1697 Tonnen, Kautschuk 6536 Kilogr., Eisenblech 8372 Kilogr., Kakao 1521 Kilogr. Der Handelsverkehr wurde vermittelt durch das Einlaufen von 22 deutschen Dampfern des Herrn Wörmann und 32 englischen Dampfern. Außerdem verkehrten in Kamerun 2 deutsche und 2 britische Küstendampfer zur Vermittlung des Verkehrs der Hauptfaktoreien mit den kleineren Küstenplätzen.

Der Kommiss Günzel, der mutmaßliche Mörder des Glaswarenhändlers Kreiß in Berlin, hat, wie die „Post“ an amtlicher Stelle erfahren, noch kein Geständnis abgelegt.

Ein regelrechtes Gefecht zwischen Verbrechern und Polizeimannschaften ereignete sich dieser Tage in Altona. Als abends etwa 30 Polizeibeamte in dem sogenannten „Verbrecherkeller“ in der Reichenstraße eine Razzia abhielten und einige langgesuchte schwere Verbrecher festnehmen wollten, ertönte mit einemmale der Ruf: „Auf die Polizei!“ Das anwesende Gesindel ging sofort mit Stühlen, Messern, Flaschen u. dergl. auf die Polizeibeamten los, welche sich auf die Straße flüchten mußten, die wüsten Gesellen, etwa 200 an der Zahl, folgten ihnen nach und schlugen wie rasend auf die Polizisten ein. Sehr bald waren größere Trupps Konstabler zur Stelle, welche die Angreifer mit der blanken Waffe in den Keller zurücktrieben. Es wurden dabei 121 Personen verhaftet, paarweise gefesselt und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt.

In Augusto im ostpreussischen Kreise Dehlo hatte, wie die Königl. Hart. Ztg. schreibt, ein geldgieriger Besitzer seine Gebäude und sein Mobiliar sehr hoch gegen Feuergefahr versichern lassen. Um nun das Geld zu erlangen, steckte er das Haus seines Nachbarn an. Beide Besitzungen brannten ab, aber bei dem Nachbarn kamen drei Personen, die Mutter des Hauses mit zwei Kindern, in den Flammen um. Als der Brandstifter das Unheil über sah, das er angerichtet hatte, stellte er sich freiwillig den Behörden.

Altenburg. Einem hiesigen Kleiderhändler wurde im vorletzten Winter eine Summe Geld aus dem Ladenpult gestohlen, der Dieb aber bald darnach in der Person eines in der Nachbarschaft wohnenden Gefellen entdeckt. Demselben wurde das Geld, soweit es noch in seinem Besitze befindlich, abgenommen, außerdem das Loos Nr. 29,758 der sächsischen Lotterie, welches der Dieb von dem gestohlenen Gelde gekauft hatte; das Loos erhielt ebenfalls der Bestohlene. Jetzt ist dasselbe mit 10,000 M. herausgekommen — jedenfalls eine selten gerechte Laune der Göttin vom Glücksrade.

In Leipzig hat sich ein 24jähriger Student der Mathematik, der mit einer früheren Verkäuferin, einem 23jährigen Mädchen aus Wörlitz, ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, aus Verzweiflung über seine Lage, die ihm baldige Begründung eines eignen Heims unmöglich erscheinen ließ, in seiner Wohnung erschossen. Als die Geliebte seinen Tod erfahren, endete auch sie in ihrer Wohnung ihr Leben durch einen Revolvererschuß.

Im Viktoriathheater in Halle a. S. stellte sich am 15. ds. abends vor einem äußerst zahlreichen Publikum dem bisher unbeflegbar gebliebenen Athleten und Preisringkämpfer Karl Abs aus Hamburg, von dessen Stärke man sich Wunderdinge erzählt, der französische Ringkämpfer Pierre Rigal aus Paris. Der auch bisher noch nicht besiegte Franzose hatte seinem deutschen Gegner folgende Abmachung vorgeschrieben: Wenn er (Rigal) in drei Minuten seinen Gegner Abs nicht auf den Boden legt, so zahlt er diesem 100 Mark; im folgenden Entscheidungskampfe erhält der Sieger von dem Besiegten 500 M. Der Kampf war recht aufregend, da Rigal mit Ungestüm voringing, während Abs sehr ruhig blieb. Rigal gelang es nicht, Abs in drei Minuten zu werfen,

Als indessen legte seinen französischen Gegner im zweiten Gange nach wenigen Minuten regelrecht auf den Erdboden und hatte damit den Sieg errungen. Als erklärt, bisher alle Ringkämpfer in Amerika, England, Frankreich, Deutschland etc. besiegt zu haben, so daß er wohl als der stärkste derselben gelten kann.

Köln, 18. April. Nach der Fr. Ztg. bringt die Köln. Volksztg. einen großen Aufruf der katholischen Presse an die Katholiken Deutschlands. Es solle der Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit des katholischen Volkes für Windthorst, den hochverdienten Führer des Zentrums, der ein Ehrengeschenk und einen Landsitz seiner Zeit abgelehnt habe, Ausdruck gegeben werden durch Erfüllung seines Herzenswunsches, nämlich durch Erbauung einer zweiten katholischen Kirche in Hannover. Der Aufruf ersucht die Katholiken um Beistehen zu diesem Zwecke und ist von 180 Zeitungen unterzeichnet.

Münster, 16. April. Gestern abend erschöpfte sich der Inspektor des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses, Blankenburg. Ein Defekt von 4000 Mark in der Gefängnis-Kasse wird als Motiv der That bezeichnet.

Stettin, 17. April. In unserm Nachbarort Zülchow kam es gestern zu bedauerlichen tumultarischen Szenen, über die der N. St. Z. folgendes berichtet wird: Es fand dort im Schützenhause die Aushebung von Militärpflichtigen statt. Gegen mittag erschien in dem Lokal auch der Arbeiter Franz Lüpke, welcher nicht mehr pflichtig war. Diesem mußte das Lokal verboten werden, weil er sich ungebührlich betrug. Er drang jedoch wiederholt in dasselbe ein, zerstörte dabei Fensterscheiben und wurde schließlich verhaftet. Als drei Gendarmen ihn zum Gefängnis abführten, wurden sie durch einen Haufen von etwa 30 bis 40 Militärpflichtigen aufgehalten, welcher versuchte, den Gefangenen zu befreien. Die jungen Leute griffen dabei nach Steinen und eröffneten ein förmliches Bombardement auf die Gendarmen. Vergebens bemühten sich zwei andere Beamte, die Angreifer zurückzudrängen, sie wurden ebenfalls mit Steinwürfen überschüttet. Die Beamten, welche von ihren Waffen, soweit es anging, Gebrauch machten, konnten jedoch wenig ausrichten. Als schließlich der Polizeisergeant Senft und ein zweiter Polizeibeamter zu Hilfe kamen, wandte sich die Menge gegen diese. Der Arbeiter Karl Pump wurde jedoch in dem Augenblick, als er dem Senft einen Stein ins Gesicht werfen wollte, von diesem durch einen Revolvererschuß in die linke Seite tot niedergestreckt, ein zweiter Schuß, den S. auf den ihn angreifenden Lüpke richtete, verfehlte sein Ziel. Von den Polizeibeamten wurde der Gendarm Pintier durch einen Steinwurf am Hinterkopf schwer verletzt, so daß er in das Johanniterkrankenhaus geschafft werden mußte; der Gendarm Atrum erhielt fünf Wunden am Kopfe, konnte jedoch, nachdem dieselben verbunden worden waren, nach seinem Standort zurückkehren. Die übrigen Beamten, welche ebenfalls mehr oder weniger verletzt wurden, waren bei ihrer schwachen Anzahl nicht im Stande, Verhaftungen vorzunehmen. Es sind jedoch Vorkehrungen getroffen worden, die Beteiligten zu ermitteln und der Bestrafung zu überliefern.

Ueber Chikanen der französischen Zollbehörden schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Mannheim, daß bei Sendungen nach Paris, wenn Waaren in Schachteln verpackt werden, für diese Schachteln neustens der Zollsatz von Fr. 70 pr. 100 Kilo berechnet wird, wenn die Kartons nicht ganz einfarbig, sondern mit einem Rand von Gold-, Silber- oder anderem buntem Papier versehen sind. Während solche Schachteln jahrelang unbeanstandet als cartons verzollt wurden, rechnet die Douane solche jetzt unter cartons decorees; die Differenz zwischen den beiden Tariffätzen macht Fr. 34 pr. 100 Kilo, nahezu 100 pCt.

Ein scharfer Rechner hat herausgebracht, daß die der Heidelberger Universität anlässlich des 500jährigen Stiftungsfestes voriges Jahr vom Festomite vermachten 10 M zum 1000jährigen Stiftungsfest zu 3 pCt. auf Zins zu Zins angelegt in 23 1/2 Jahren das Doppelte dieser Summe ergeben, mithin im Jahr 2386 (1000jähriges Jubiläum) die runde Summe von M 26324027.77 S. (Sechszwanzig Millionen dreihundert vierundzwanzigttausend siebenundzwanzig Mark 77 Pfennig). Mögen unsere anderen deutschen Universitäten,

Korporationen und Städte eine ähnliche so überaus billige Gelbanlage nicht verabsäumen. So manche gemeinnützige Anstalten wären viel schneller zu erwirken gewesen, wenn vor 500 Jahren irgend Jemand einige 10 oder 100 M ähnlich zu diesem Zwecke angelegt hätte.

Rom, 16. April. „Avenir“ meldet: Italien lehnte die Beschickung der Weltausstellung in Paris ab.

Rom, 17. April. Die Gerüchte über eine päpstliche Einwirkung in den Reichslanden sind auf ein Gespräch zurückzuführen, welches Galimberti mit dem Fürsten von Hohenlohe und mit Hamm, dem Direktor der Kultusangelegenheiten im Elsaß, hatte. In dieser Unterredung sprach Galimberti sein Bedauern über die Wahlen aus, aber er stellte keineswegs irgendwelche päpstliche Maßregel in Aussicht. Der Papst wird sich jeder Einmischung in die politischen Verhältnisse des Elsaßes enthalten.

Aus Rom wird gemeldet: „Der reiche Grundbesitzer Kavaliere Pipra wurde nebst seinen 2 kleinen Kindern in seiner Villa bei Kapliari furchtbar verstümmelt aufgefunden. Fünf Diener lagen gebunden und leicht verstümmelt am Boden. Dieselben wurden verhaftet, da zahlreiche Indizien schließen lassen, daß sie selbst den Mord aus Rache verübt haben.“

Palermo, 16. April. Die Ortschaft Santa Glavia wurde durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht. Mehrere Häuser stürzten ein. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

Madrid, 18. April. Der Rüstendampfer „Bahia“ ist in Folge eines Zusammenstoßes bei Pernambuco gesunken. Von 200 Personen sind 70 ertrunken.

Madrid, 19. April. Gegen Marschall Bazaine wurde ein Attentat durch einen Dolchstich am Kopfe von einem Franzosen verübt. Die Verwundung ist keine schwere.

Paris, 15. April. Clemenceau sprach in seiner gestrigen Rede in La Seyne, wo er vor seinen Wählern Rechenschaft über seine parlamentarische Thätigkeit ablegte, auch von der „äußeren Gefahr.“ „Die äußere Gefahr“, sagte er, „hat nicht ihren Ursprung im Volk, dieses ist geduldig, vorsichtig und fest entschlossen, niemanden anzugreifen, entschlossen allerdings auch, seine Rechte bis aufs Messer zu verteidigen. Sie rührt vielmehr von denen her, welche an der Spitze der Nation stehen. Man muß daher ernstliches Mißtrauen hegen, wenn man nicht in das Unglück von 1870 zurückfallen will, wo der Krieg gegen den Willen des Volkes geführt wurde.“

Die fürchterlichen Melinitbomben, mit denen General Boulanger die deutschen Festungen zu Pulver zu zerreiben versprach und welche bei den letzten Reichstagswahlen eine so bedeutende Rolle spielten, scheinen sich für diesen Zweck recht wenig zu eignen. Das Journal de Belfort meldet, daß dieselben sich als durchaus unvernünftig erwiesen haben, so daß man die vorräthigen Melinitbomben wieder zerstören mußte. Nach der Deutschen Heeresztg. berichtet nämlich dieses Blatt, daß sich die Militärbehörde von Belfort veranlaßt sah, am Nachmittage des 24. März die mit Melinit geladenen älteren 22 Zentimeter-Granaten zerstören zu lassen, da man chemische Veränderungen derselben und neue Unglücksfälle besorgte. Die Bombenvernichtung fand auf freiem Felde vorwärts des Waldes von Perouse statt.

Petersburg, 18. April. Der Regierungsanzeiger bringt alle anlässlich des Osterfestes verliehenen Auszeichnungen, doch keine solche für Giers. Generalleutnant Orshewski ist seiner Stelle als Gehilfe des Ministers des Innern und als Haupt der gesamten geheimen Polizei enthoben worden, doch ist der bezügliche Befehl noch nicht veröffentlicht. Der Gesandte in Stuttgart, Baron Frederiks hat den weißen Adlerorden erhalten, der Botschaftsrat Staatsrat Graf Murawiew, bei der Berliner Botschaft ist wirklicher Staatsrat geworden. Die Beförderungen im Beamtentum wie in der Armee sind sehr unbedeutend ausgefallen.

Konstantinopel, 16. April. Die Pforte hat bei Krupp neuerdings für 4 1/2 Millionen Franken Geschosse bestellt und ist mit Gruson wegen einer ansehnlichen Lieferung von Eisenpanzern für neue Panzerschiffe in Unterhandlung getreten.

Ajaccio, 18. April. Vergangene Nacht stürzte unweit vom Hafen Bonifacio ein englischer

Dampfer, welcher 150 Passagiere an Bord hatte, um. Details fehlen.

Ajaccio, 18. April. Der englische Dampfer „Tasmania“ ist nicht, wie es anfangs hieß, gekentert, sondern bei den Mönchsklippen auf der Rückfahrt von Bombay gescheitert. Bis jetzt sind 74 Personen von der Mannschaft und den Passagieren gelandet; zur Rettung der übrigen 180 ist ein Dampfer der Gesellschaft Morelli abgegangen.

Ajaccio, 19. April. Der gescheiterte Dampfer Tasmania hatte 600 Tonnen Schiffsladung, 120 Passagiere, 160 Mann Besatzung. Gestern wurden 74 Frauen und Kinder gerettet. Der Kapitän, 2 Offiziere, 22 Leute von der Mannschaft samt Maschinenisten sind ertrunken. Die Uebrigen wurden heute gerettet.

Bombay, 16. April. Das Reuter'sche Bureau meldet: Nach Nachrichten, welche aus Kreisen der Eingebornen stammen, sollen die Truppen des Emir von Afghanistan die Ghilzais im Distrikte Schisur nachts angegriffen und gegen 200 der letzteren getödtet und viele verwundet haben. Mehrere Dörfer stehen in Flammen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. April. (Landesproduktbörse.) Der Rückschlag der Witterung, der im Laufe der letzten Woche eingetreten ist und einen ziemlich winterlichen Charakter angenommen hat, verzögert die Frühjahrsbestellung in ganz außerordentlicher Weise, und wenn auch vorerst nicht davon gesprochen werden kann, daß unsere Winterstaaten Schaden genommen haben, so haben unsere Landwirte doch Befürchtungen in Betreff des Ausfalls der heurigen Ernte. Entsprechend den Vorgängen in früheren Jahren bewegte sich das Getreidegeschäft über die Osterzeit in ruhigen Bahnen, ohne daß die Preise eine Einbuße erlitten hätten; im Gegentheil erhalten wir aus allen bedeutenden Plätzen feste Berichte, wozu die winterliche Witterung das Jhrige beitragen dürfte. Auf der heutigen Börse wurden wieder etwas erhöhte Preise verlangt, aber nur mit Widerstreben bewilligt, weswegen der Umsatz gering war und das Geschäft nur schleppend ging.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen nordb. 19,25 M., fränk. 20 M., Kernen Oberländer 20,30 M.

Stuttgart, 18. April. (Mehl Börse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1320 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 31,— bis 31,50 M., No. 1 28,50—29,50 M., No. 2 26,50—27,50 M., No. 3 24,50—25,50 M., No. 4 20,50—22,50 M. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Hall, 16. April. (Landesproduktbörse.) Gesamtumsatz 1900 Ztr. Wir notiren per Ztr.: Weizen 9,50—9,60 M., Dinkel 6,60—7,00 M., Weizen 5,75 M.

Fruchtpreise im Brenztal.

Langenau, 16. April.
Kernen 8,80—9,90 M.
Roggen 0,00—0,00 M.
Gerste 8,20—8,60 M.
Haber 5,15—5,60 M.
Weizen 0,00—0,00 M.

Gieingen, 16. April.
Kernen 9,40—9,90 M. auf — S.
Roggen 8,00—8,20 M. auf — S.
Gerste 8,40—9,20 M. auf 10 S.
Haber 5,00—5,60 M. ab 10 S.
Weizen 0,00—0,00 M.

Seidenheim, 16. April.
Kernen 9,50—10,00 M. auf 10 S.
Gerste 8,80—9,20 M. auf 27 S.
Roggen 8,00—0,00 M.
Haber 5,60—6,20 M. ab 18 S.
Weizen 0,00—0,00 M.

Ulm, 16. April. Die Schranne war mittelmäßig befahren. In Haber ging der Verkauf flau, bei Gerste und Kernen lebhaft. Letzterer hat etwas aufgeschlagen, Weizen war wieder nicht auf dem Markt, Roggen nur sehr wenig. Zu notieren ist für Haber 5,20—6 M., Gerste 7,50—8,40 M., Widen 5,00 bis 6,00 M., Roggen 7,50—8,00 M., Kernen 9,40 bis 9,90 M. Im Engros-Geschäft ist es still und wurde wenig umgesetzt.